



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VI. Für den 28. Aug. Ein lange zeit Knyend betten/ ohne jrgend auff  
zulehnen nach dem exempel B. Petri Damiani.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

So wirstu dan dein gewöhnlich Gebett auff beyden knyen verrichten / du thust ihm recht daran. Wann du es aber verdienstlicher willst machen / so bestesse dich daß es geschehe mit blossen knyen auff der Erden. Die Seelige Victoria gab diß Lehrstück ihren Geistlichen / vñnd sprach zu ihnen: Meine Töchter / wann ihr den Geist der mortification vñnd abtöndung liebet / so verriehet bißweilen ewer Gebett mit blossen Knien auff der Erden; haltet ein kleines steinlein im Mund / das stillschweigen desto besser zu beobachten; vñnd nimm ein wenig wärmuchs zwischē die zahn / dē geschmack zu mortificiren. Die tugendsame Mutter Gallora von Baillac verhielte sich weit anders hierein: sie brachte täglich vier stund im Gebett zu / aber auff den blossen Knien vñnd mit gefallenen Händen. Die Heil. Königin auß Schottland Maria Stuarta hat / sich zu der marter auffzumunteren / am letzten tag ihres lebens den Passion vnseres Seeligmachers auff der blossen Erden knyend gesehen. So viel andere tapffere Heiligen haben auff dise weis manigmal gebetten / du selbst ob du schon noch nicht vnder dieselbe gerechnet wirst / vnderlassest es nicht zu thun / sinemahl du dich nicht zur ruh begibst / du habest dann vorhin / auff blosser Erden knyend / von der Mutter Gottes ihren Heiligen Segen begeret. Du thust deß dings wol mehr / drum ich kein wissenschafft hab / weil du dir zu nutz gemacht hast / was ich dir dißfals rathe in der sechsten Andacht zur Mutter Gottes / vnder denen so außgelegt sein in wehrender Octav ihrer triumphirlichen Himmelfahrt / am zwanzigsten Augusti.

(·:)

## Die Sechste Andacht.

Für den 28. Augusti.

Ein lange zeit knyend betten / ohne irgēd auff zu lehnen / nach dem Exempel B. Petri Damiani.

**P**Hilagia, man hat mich allzeit gelehrt / das beste kunststück / vmb wol vñnheilighlich zu bette bestehe darin / daß mā zu selbiger zeit die weltliche geschaffrenicht mit sich neme / sondern sie vor der thür der Kammier / oder deß ortes da einer betten will / warten lasse: oder besser zu reden / daß man hinein gehe in das innerste Cabiner vñnd gemach der Seelen / da selbst Gott allein vñnd ihme selbst abzuwarten / mit solcher auffmercksamkeit / als da zu einem so wichtigen werck gefordert wird. Diß Lehrstück ist trefflich gut vñnd nutzlich: ich seze jedoch dises darzu / vñnd sage / mann müsse auch fahren lassen die gemächlichkeiten deß Leibs / deren wir alsdant entrahen können. Der Gott / mit welchem wir im Gebett reden vñnd umbgehen ist so groß / vñnd einer so hohen vñnd aller ehrenwürdigen Majestät / daß wir nimmer mit gnugsamen respect vñnd ehrerbietigkeit zu ihme kommen können. So lang als daß werck weret / müssen Leib vñnd Seel der sache eins sein / vñnd ein theil dem andern treulich helfen vñnd beystehen / vñnd einhellighlich dahin zihen / damit sie beide sich also verhalten / daß Gott damit zu friden seye / vñnd bewegt werde vnser bitt vñnd begeren einzuwilligen.

Vñnd damit ich nur allein etwas wenig melde von der eufferlichen reuerenz vñnd stellung deß Leibs / so duncke mich nit recht vñnd billich zu sein / daß Gott / vor dem die höchste

höchste Engel auß lauter ehrerbietigkeit zitteren/ihme solle gefallen lassen das gebett eines Menschen/der ihn ohne ehrerbietung anredet/vnd mit solchen geberden/ die gar nicht schmecken nach der Demut vnd schuldige vnderthänigkeit. Kein Fürst wird ihme einige ehr vö seinem Vnderthenig beweisen lassen/er verhalte sich dann der gebür nach; vnd thue es oder knyend/ oder mit entdeckte Haupt/oder auff ein andere weis/ nach des es desselben höher Stand vnd Würde mit sich bringe. Wir solten vns gewislich todtschämen / daß wir so sorgfältig sein/vor grossen Herren gebührender weis zu erscheinen/vnd dennoch nicht ebenmessige sorg vnd fleis anwenden/wan wir handeln vnd reden mit dem Allerhöchsten Herren des Himmels/der ein König ist vber alle König. Was kä grober vñ unhöflicher sein/als dz ein verächtliches Erdwürmlein seiner selbst so gar vergesse/vnd geringer ehr vnd respect erzeige dem König des Himmels vnd der Erden/ als einer Creaturen/die nur allein einen schattē vnd schlechte Bildnuß führt der größe/vnd des Oberste gewalts dessen/der allein groß/vnd allein der Höchste ist auff die allerherlichste vnd fürtrefflichste weis die einer mag erdencke? Was sollen wir dā nun sagen von den Zärtlingen vnd so wenig ehrerbietigen Menschen/welche Gott bittē/da sie den Hut auffm haupt haben/oder vngübhrlich auff eine Bancf sich lehnen/oder die Bein vber einander geschlagen/oder in einiger anderer postur vnd gestalt/die vbel stehet? Es dunckt mich nicht/ daß sie würdig seyen von Gott angehört zu werden. Hiemit verbiete ich durchauß nicht/ daß einer nicht solle brauchen vnd annemen die stellung des Leibs/ (im fall nur die gebühr beobachtet wird) so

dem Geist behülfflich seyn mögte vmb wol zu betten. Man muß ihme also thun/wann wir sonst zum Gebett gar zu vntauglich vnd vnbequem wāren; vnd ist dises die denckwürdige lehr / welche S. Ignatius im Büchlein der Geistlichen Exercitien hinderlassen hat; weil es zulässig ist/ auch sitzend / vnd stehend eher zu betten als knyend/ wann man vermutet das Gebett werde besser von statt gehen/vnd die Seel durch die vnmöglichkeit des Leibs in ihrer übung nicht verhindert werden. Aber darneben/wann man wol auff vnd gesund ist/wan der Leib starck/ vnd die kräftien frisch seyn / so muß einer ihme selber zur zeit des Gebetts nicht schmeichlen/er soll es alsdan verrichten auff der Erden knyend / mit zusammen gefalteten händen / ohne irgend anzulehnen/vnd eben also/wie es die Engel thun wurden/wan sie Menschen wāren.

Philagia, findestu dise weis zu betten gar zu schwär?der Seelige Cardinal Petrus Damiani/vngeachtet seiner hohen Würde/brauchte diselbe alle tag;er bettete seine tagzeiten vnd seine andere Gebett allerweg auff den knyen/vnd lehnet nirgend an. Wan dir das zu viel ist / so nim rath mit deinen kräftien/lehne dich ein wenig vnd ehrlich auff deinen Betstul/oder anderstwoh an; ich bins zu stiden:aber heut/oder an einigem andern tag / verrichte einig langwiriger Gebett auff beiden knyen/ vnd ohne dich irgendan zu halten/vnd opffere dise geringe müß vnd beschwārnüß deinem liebreichen Seeligmacher/ zur gnugthuung des vnlust vnd vielfältigen beschwārnüß / die du ihme mit deiner so manigfaltigen grossen sinnlichkeit/sträfflicher ergötlichkeit/ vnd fürwitzigen nachsuchen deiner gemächlichkeiten / in kleinen

kleinen vnd grossen dingen / so oft verur-  
sachet hast. Greiff ein wenig in deinem Bu-  
sen / vnd examinire dich ernstlich vor dei-  
nem Gezeugigten Herren; so wirstu mehr  
finden als ich dir sagen darff.

## Die Siebende Übung

Für den 29. Augustt.

Mit gebundenen Händen betten / wie ein ar-  
mer Missethäter / nach dem Exempel des  
Andächtigen P. Francisci Bi-  
mans.

**M**An hat mir oft gesagt / die schönste dis-  
position vnd vorbereitung zum Gebett /  
sey die reinigkeit der Seelen. Unser L. Herr  
lehrte eines tags die H. Theresam diese war-  
heit. Sie bettet auff dem Chor / vnd ihre  
Seel ward gleichsam in einem huy ganz  
vnd gar verändert. Es dunckte sie / sie wäre  
zu einen hellerscheinenden schönen Spiegel  
worden / vnd hat nichts an ihrem ganzen  
Leib / daß nicht vollkommenlich klar vnd  
sauber were. Ein wenig darnach erscheinet  
ihr Christus der Herr in dem innersten ih-  
res Hergens / vnd sie vermeinte / sie sehe ihn  
ganz klärlich in allen theilen ihrer Seelen /  
gleich wie in einem Spiegel / vnd daß diser  
Spiegel durch eine liebeiche mittheilung  
sich gänglich in Christum den Herren ein-  
drucket. Auß aller diser schöne vnd klar-  
heit lehrte sie / wie ein Seel müsse beschaf-  
fen seyn die zu Gott nahet. Nun weiß ich  
kein kräftiger mittel zu dieser reinigkeit zu  
gelangen / als die erkennuß seiner selbst /  
das mißfallen ab seinen Sünden / vnd ein  
rechscaffene reu vnd leyd: wann wir  
derohalbē vnser Gebett / es sey gleich inner-  
lich oder mündlich / wol verrichten wollen /  
sollen wir nimmer anfangen / als mit einem

widerwillen vnd bereuung vnser mängel.  
Hiedurch wird vnser Seel schöner reiner /  
vnd folgendes bequemer vnd tauglicher mit  
Gott vmbzugehen / vnd die herrliche stralen  
vnd glangendes liecht dieses Göttlichen  
Spiegels zu empfangē. Ich kenne eine Per-  
son der Gott allerhäd gnade erzeigt; aber in-  
sonderheit wā sie ihn bitter / welches sie aber  
nimmer thut / sie habe dan vorhin erweckt eine  
wahre reu vnd leid vber ihre Sünden; dar-  
nach befindet sie sich mit dem feuwer der Gött-  
liche liebe ganz angezündt / vnd mit solcher  
süßigkeit vnd anmütigen bewegungen ein-  
genommen / die auff ein Heilig vnd vollkom-  
nes Gebett folgen / diß hab ich von ihr selbst  
verstanden.

Jetzt magstu dich entsetzen / alldieweil ich  
dir heut fürhalte einen andächtigen Reli-  
giosen auß dem Ordē S. Francisci de Pau-  
la / der sich in seinem Gebett verhielte wie ein  
Missethäter. Es ist der Gottseelig P. Fran-  
ciscus Bmans. Diser band ihme oft beide  
händ mit einem Seil wan er betten wolt; er  
schrye zu Gott vmb gnad vnd barmherzig-  
keit vnd begerte von ihme verzeihung seiner  
missethaten / / welches er fürnemlich thete /  
wan er von seinen Sünden betrachtete oder  
dran gedachte. Wan du ihme hierin nimmer  
nachfolgē wirst / so will ich deswegen nicht  
zürnen / mich damit begnügē lassen / daß du  
dir ernstlich fürnimmest dein wichtigeres Ge-  
bett nimmer anzufangē / du habest dan vorhin  
Gott angezeigt daß du ihn belaidiget / in dē  
du oder reu vñ leid erweckest / oder die gestalt  
eines Missethätters an dich nimmest / nach der  
weiß vnd gestalt dieses frommen Religiosen /  
oder aber dir einbildest / wie S. Ignatius zu  
thun pflegte / du seyest vor deinem Höchsten  
Richter / mit Kettē vnd Banden beladē von

¶¶¶

dem